

Kurzbericht über den Vortrag von Bastian Barucker in der GBT e.V. am 15.02.2024

Thema: Spaltung der Gesellschaft überwinden – aber wie?

Der Referent machte deutlich, daß Angsterzeugung und Spaltung einer Gesellschaft Prinzipien der Machterhaltung sind.

Dabei stellte er die Frage: Welche individuellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten überhaupt die herrschaftliche Spaltung einer Gesellschaft ermöglichen? Voraussetzung gesellschaftlicher Spaltung sind i.d.R. emotionale Zustände der Bevölkerung, die wie folgt beschrieben werden können:

- traumatisiert, entwurzelt und sozial atomisiert, normopathisch (nach H.-J. Maaz), Verlust von Gruppenzugehörigkeit,
- wenig Bewusstsein für eigene Gefühle, Bedürfnisse und unbewusste Anteile, viele abgespaltene Gefühle und vor allem Ängste,
- ein Bildungssystem, welches wenig Erfahrungsräume für Verbundenheit, eigenständiges Denken, Debatte und Verständnis zur Verfügung stellt.

Der Referent stellt Möglichkeiten der Überwindung von gesellschaftlicher Spaltung dar. Dazu würde häufig auch die Aufarbeitung eigener psychologischer Defizite gehören. Eine wesentliche Voraussetzung ist das unvoreingenommene Gespräch, die Dialogbereitschaft. Eine differenzierte Betrachtung und Einschätzung des Gegenüber ist essentielle Voraussetzung für die Überwindung von Spaltungszuständen. Feindbilder und Aufhetzen von Gruppen gegeneinander zeugen von Spaltungswillen, den man ggf. erdulden, d.h. hinnehmen muß - bis wieder eine Gesprächsbereitschaft entsteht.

Neugierig geworden?

Interessenten finden mehr Informationen beim Aufruf des Vortragsvideos.

Bericht über Fragen und Anmerkungen der Teilnehmer zum Vortrag von Bastian Barucker „Spaltung der Gesellschaft überwinden – aber wie?“ (von Dr. G.Jess)

Die Teilnehmer des Vortragabends thematisierten in der anschließenden Diskussionsrunde einige Punkte, die näher ausgeführt wurden. Dies betraf z.B. folgende Fragestellungen bzw. inhaltliche Anmerkungen:

- Eine ZuhörerIn beschrieb Ihre Erfahrung von gesellschaftlicher Spaltung durch die Anti-Coronapolitik. Sie bemängelte in dieser Zeit das Fehlen von einfacher Menschlichkeit im Umgang miteinander. Das Verhalten mancher Kontrolleure und Denunzianten (Maskenpflicht, Impfstatus) zeigte die Freude an der Machtausübung.
- Welche Bedeutung haben Begriffe und die Beanspruchung der Deutungshoheit für eine Ausgrenzung anderer? AW: Jeder ernsthafte, offene Dialog setzt gemeinsame Begriffsdefinitionen voraus, wenn man nicht aneinander vorbeireden will. Mehrdeutigkeiten können bewusst für Inanspruchnahme oder Instrumentalisierung von Teilgruppen eingesetzt werden, ebenso wie für die Ausgrenzung anderer Teilgruppen. (z.B. Was heißt „rechts“? Was heißt Demokratie? Ist eine demokratische Gesellschaft, die demokratisch gewählte Gruppen ausgrenzt, noch eine Demokratie?)
- Konflikt- und Angsterzeugung dienen u.U. der Spaltung einer Gesellschaft, um instabile Machtverhältnisse für die Machthaber zu stabilisieren oder normatives Verhalten zu erreichen. „Wirksames Regieren“ geschieht auch durch „Nudging“, d.h. subtile Beeinflussung. Die Zuhörer waren sich einig, dass die Bewusstwerdung von Macht- und ggf. Manipulationsmechanismen zu deren Unwirksamkeit oder zumindest deren bewussten Reflexion führen können.
- Gesellschaftliche Spaltungsursachen können durch jeden Einzelnen bekämpft werden, indem Feindbilder und Ausgrenzungsbegriffe vermieden werden und die Dialogfähigkeit erhalten und gefördert wird.
- Unabhängig von der Dialogbereitschaft der Teilgruppe einer gespaltenen Gruppe, kann es die Verweigerung der Gegengruppe geben. Wenn das Gesprächsangebot nicht manipulativ, nicht vorwurfsvoll und Ergebnis offen war, muss die Akzeptanz der Ablehnung folgen – mit dem Bewusstsein, das Mögliche versucht zu haben.
- Unter dem Eindruck von Dialogverweigerung, insbesondere durch Machthaber (Regierung) und Regierungskritiker, ergab sich die Frage, ob die Überwindung von Spaltung zwischen Kleingruppen und von Gesellschaften, also Großgruppen, überhaupt mit den gleichen Methoden erreicht werden kann. Ein Teilnehmer erinnerte an die Schriften des N.Machiavelli (Staatsphilosoph; *1469), bei denen es um Machtausübung und Machterhalt geht. Aus der Sicht des Zuhörers liegt das eigentliche Problem nicht in der Spaltung einer Gesellschaft, sondern im Dominanzanspruch der machthabenden Gruppe.
- Unabhängig davon sprachen sich etliche Zuhörer für die Sinnhaftigkeit der Spaltungsverweigerung durch jeden Einzelnen aus, was Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft haben wird. Dies ist zwar „Graswurzelarbeit“ und eine Politik der kleinen Schritte; sie ist aber insofern alternativlos, da das Beharren in den derzeitigen gesellschaftlichen Verhaltensmustern lediglich eine Fortschreibung der Konflikte wäre.
- Nur die Bewusstwerdung von Spaltungsmechanismen und -ursachen kann den Einzelnen resilienter machen gegen manipulative Spaltungsstrategien und ihn aus der Resignation in aktives, problemlösendes Handeln führen. Es befähigt den Menschen Ängste und Zugehörigkeitsverluste richtig einzuordnen und zu bewerten.